

Sport

Der Aufwärtstrend hält an

Fazit Die Schweizer Athleten waren an der WM in London so erfolgreich wie seit Jahren nicht mehr. Vor allem im europäischen Vergleich schneiden sie gut ab. Das macht Hoffnung für die EM im kommenden Jahr.

Raya Badraun, London

Gestern kämpften die Athleten im ausverkauften Olympiastadion von London zum letzten Mal um WM-Medaillen. Der krönende Abschluss aus Schweizer Sicht war jedoch bereits am Samstag. Im Final erreichte die 4x100-m-Staffel den starken fünften Rang. Ajla Del Ponte, Sarah Atcho, Mujinga Kambundji und Salomé Kora liefen dabei nur eine Hundertstelsekunde über ihrem Schweizer Rekord, den sie am gleichen Tag im Vorlauf aufgestellt hatten. Dabei liessen sie auch Nationen wie die Niederlande, Frankreich oder Brasilien hinter sich. «Wir sind überwältigt», sagte Schlussläuferin Kora kurz nach dem Wettkampf. Für die Frauenstaffel war es der erste Final überhaupt an einem internationalen Grossanlass. An den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro vor einem Jahr mussten die Schweizerinnen noch mit dem zwölften Rang vorlieb nehmen. Ihr Aufstieg in die Weltelite ist sinnbildlich für die Schweizer Leichtathletik, die seit der EM in Zürich vor drei Jahren einen Aufwärtstrend erlebt.

Nicht nur Sprunger sticht heraus

Früher hing der Erfolg eines Grossanlasses von einzelnen Athleten wie etwa Marathonläufer Viktor Röthlin ab. «Nun haben wir ein halbes Dutzend Athleten, die auf Weltniveau mitkämpfen können», sagt Peter Haas, Chef Leistungssport bei Swiss Athletics. Das zeigen die Zahlen eindrücklich. An der WM 2013 in Moskau sicherte sich die Schweiz insgesamt vier Top-16-Plätze, in Peking waren es sieben, in London sind es nun zwölf. Doch nicht nur die Breite stimmt. Einzelne Athleten konnten sich ganz vorne in der Weltelite platzieren. Die Westschweizerin Lea Sprunger wurde über 400 m Hürden Fünf-



Die WM-Fünfte Lea Sprunger versinnbildlicht den Aufschwung der Schweizer Leichtathletik.

Bild: Freshfocus (London, 10. August 2017)

te, der Ostschweizer Kariem Hussein erreichte ebenfalls den Final und belegte schliesslich den achten Rang. Und die Berner Sprinterin Kambundji steuerte neben dem starken Staffelergebnis auch über 100 und 200 m einen Top-10-Platz bei. Auch die jungen Athleten überzeugten mit starken Leistungen in London.

Besonders gefreut hat sich Haas über die erst 19-jährige Geraldine Ruckstuhl, die im Siebenkampf den elften Rang erreichte. «Es war toll zu sehen, wie diese junge Athletin an ihrem vierten grossen Anlass in diesem Jahr ein so gutes Ergebnis erzielen und

vorne dabei sein konnte», sagte der Leistungssportchef.

«Wir haben noch grosse Träume»

Dank der Breite kann der Schweizer Verband auch Ausfälle besser verkraften. So verpasste etwa Steepleläuferin Fabienne Schlumpf den Final, auch von Stabhochspringerin Nicole Büchler wurde im Vorfeld mehr erwartet. Zudem hoffte 800-m-Läuferin Selina Büchel auf ihren ersten Finalplatz an einer WM. Die nächste Chance kommt jedoch bald. Im kommenden Jahr findet in Berlin die EM statt. Vor

einem Jahr sicherte sich die Schweiz in Amsterdam fünf Medaillen. Nach den Titelkämpfen in London ist Haas zuversichtlich, dass die Schweiz diesen Erfolg wiederholen kann.

Im europäischen Vergleich schnitten die Schweizer an den Titelkämpfen stark ab. Kambundji zum Beispiel ist über 100 m die Nummer zwei, die Staffel belegt hinter Grossbritannien und Deutschland den dritten Rang. «Das macht Lust auf nächstes Jahr», sagt die Sprinterin Kora. «Wir haben noch grosse Träume und sind motiviert, diese zu erreichen.»

Semenya holt Gold über 800 m

Topfavoritin Caster Semenya aus Südafrika hat sich nach 2009 und 2011 ihren dritten WM-Titel über 800 m gesichert. Die zweimalige Olympiasiegerin setzte sich in London nach 1:55,16 Minuten in persönlicher Bestleistung gegen die Olympiazweite Francine Niyonsaba aus Burundi in 1:55,92 Minuten durch, Bronze gewann die US-Amerikanerin Aje Wilson. Semenya, die schon zuvor mit 1:55,27 Minuten als schnellste Läuferin der Welt in diesem Jahr

über die zwei Stadionrunden war, hatte in London schon Bronze über 1500 m gewonnen. Die hyperandrogene Läuferin steht im Mittelpunkt einer Debatte um Testosteronwerte, die ihr laut eines Gutachtens Vorteile gegenüber ihren Konkurrentinnen bringen. Nur die tschechische Weltrekordlerin Jarmila Kratochvílová hatte bei einer WM jemals eine bessere Siegerzeit als Semenya. Die Tschechin gewann 1983 in Helsinki in 1:54,68 Minuten. (sid)

Kiprop verpasst Rekordtitel

Leichtathletik Elijah Manogoi aus Kenia hat bei der Leichtathletik-WM in London die Goldmedaille über 1500 Meter gewonnen. Er löst damit seinen Landsmann Asbel Kiprop als Weltmeister ab. Der 24-jährige Jahresschnellste setzte sich in 3:33,61 Minuten vor seinem Landsmann Timothy Cheruiyot durch, dem nur 38 Hundertstelsekunden fehlten. Dritter wurde Filip Ingebritsen aus Norwegen.

Titelverteidiger Kiprop wurde mit rund vier Sekunden Rückstand nur Neunter. Der 28-Jährige hätte mit einem Sieg zum vierten Mal in Serie Weltmeister werden können. Damit hätte er die Bestmarke von Hicham El Guerrouj aus Marokko eingestellt. El Guerrouj gewann den Titel über die 1500-Meter-Distanz zwischen 1993 und 1999. (sid)

Tea Time

Mit schwingenden Hüften dem Palast entgegen

Vor dem Buckingham Palace drückten sich Hunderte von Menschen an die Absperrung.

Doch für einmal wollten sie nicht die WM sehen, sondern die berühmten Wachen mit ihren grossen Schritten. Hätten sie sich umgedreht, hätten sie eine noch speziellere Gangart gesehen: Die der Geher. Mit schwingenden Hüften liefen sie an diesem Morgen die Allee entlang. 25-mal bewegten sie sich auf den Palast zu, 25-mal gingen sie in die andere Richtung. Das sei verhältnismässig noch spannend, sagt der 46-jährige Auslandschweizer Alex Florez, der auf Mallorca wohnt. Bei anderen Rennen sind die Schaulaufen nur einen Kilometer lang. 50-mal laufen die Geher so an den gleichen Chips-essen-

den Zuschauern und den gleichen grauen Gebäuden vorbei. Doch anders geht es kaum in dieser Disziplin. Denn jede Runde erhalten die Athleten an ihrem eigenen Stand Getränkeflaschen, jede Runde laufen sie zur Abkühlung durch einen feinen Sprühregen.

50 Kilometer sind extrem lang, auch wenn die Athleten ein hohes Tempo vorgeben.

Der Schnellste war gestern 3 Stunden und 33 Minuten unterwegs. Da kommt es schon Mal vor, dass sich die Athleten vor den Augen der schockierten Zuschauer erleichtern. Dank einer ausgeklügelten Methode sieht man dabei jedoch nur den Strahl. Die eigenen Schuhe oder die Hose nicht zu treffen, ist

jedoch nicht die einzige Herausforderung im Rennen. Da ist auch noch die Zeit, die einfach nicht vorbei gehen will. Die ersten 25 Kilometer bringt man noch irgendwie hinter sich. Da sagt Florez den bekannten Gesichtern im Publikum auch mal freundlich «Hallo». Danach, wenn der Hammer kommt, werde er jedoch unsympathisch. Sein Tempo verlangsamte sich, und er verliert eine Minute nach der anderen auf seine persönliche Bestzeit. Dann beginnt erst der richtige Kampf, der gegen sich selbst. So weit kam es gestern an der WM in London jedoch nicht.

Als Geher braucht es eine unglaubliche Selbstbeherrschung. «Attackieren», schreit

ein Betreuer. «Hopp», rufen die Zuschauer. Diese Anweisungen umzusetzen, ist jedoch gar nicht so einfach. Am Rande der Strecke stehen gleich mehrere Schiedsrichter, denen nichts, aber auch gar nichts entgeht. Wenn ein Geher beide Füße gleichzeitig in der Luft hat, also am Rennen ist, wird er verwarnet. Das gleiche gilt für nicht durchgestreckte Beine. Deshalb sieht der Gang auch so unnatürlich aus.

Florez war bereits nach zehn Kilometern zweimal verwarnet worden. Danach versuchte er sich zu bremsen und langsamer zu laufen. Doch bei Kilometer 28 passierte es ihm erneut. Damit war sein Auftritt an der WM in London bereits vorbei.

Enttäuscht verliess er die Allee. Er war jedoch nicht der einzige. Über 50 Kilometer durften gleich 9 Geher das Rennen nicht beenden.

Nun mache er Ferien, sagte Florez, während seine Gegner hinter seinem Rücken noch immer auf und ab liefen.

Mindestens einen Monat wird er nicht gehen – sondern laufen.



Raya Badraun, London
raya.badraun@tagblatt.ch